

Michael Behr/Judith Walterscheid-Kramer

Einführendes Erziehverhalten

3. Auflage

Beltz Verlag • Weinheim und Basel

A

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
I. Guter Rat war dem Pädagogen schon immer teuer - Konzepte für erzieherisches Verhalten in Vergangenheit und Gegenwart	11
1. War Rousseau der erste Antipädagoge?	13
2. Die Reformpädagogik - die zweite Entdeckung des Wesens Kind	15
3. Die Psychoanalyse - Pädagogen zwischen Faszination und Verständnislosigkeit	17
4. Grundstile der Erziehung nach Spranger - die 50er Jahre mit ihrer Renaissance geisteswissenschaftlicher Pädagogik und reformpädagogischer Ideen	18
5. Erziehungsstile nach Lewin - die ersten Feinanalysen pädagogischen Verhaltens	21
6. Erziehung und Klassenkampf - die Antiautoritäre Bewegung	25
7. Das nächste Konzept wird aus den USA importiert: der personenzentrierte Ansatz nach Rogers und Tausch	27
8. Von der Abschaffung der Erziehung - der Traum von der Freiheit: 2. Teil	28
9. Die Vergangenheit als Selbstbedienungs- laden?	30
II. Kinder verstehen! - Sechs Erklärungsmodelle für ihr Verhalten	32
1. Der medizinisch-naturwissenschaftliche Ansatz	34

2. Der lerntheoretische Ansatz	38
3. Die tiefenpsychologischen Ansätze.	42
4. Der sozialpsychologische Ansatz.	56
5. Der soziologische Ansatz.	62
6. Der personenzentrierte Ansatz.	68

III. Unproduktives Erziehungsverhalten 73

1. Gefühle „wegnehmen“.	73
2. Gefühle ignorieren.	76
3. Verabsolutierendes Werten.	76
4. Eigenschaften zuschreiben.	77
5. Gefühle verbergen.	78
6. Das „genervte“ Lächeln.	< 79
7. „Liebesentzug“.	79
8. Lösungen ablehnen.	80
9. Detektiv spielen.	81
10. Schiedsrichter spielen.	82
11. Anwalt spielen.	82
12. Verhalten interpretieren.	83
13. Unglaubwürdiges glauben.	83
14. Unklare Grenzsetzung.	84
15. Unrealistische Sanktionen androhen.	85
16. Unkontrollierte Angst zeigen.....	85

IV. Als Pädagoge handeln - Von der Theorie zum alltagstauglichen Konzept 87

1. Zum Verhältnis von Therapie und Erziehung - Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Ziele	92
2. Was ist der Pädagoge für das Kind? - Aufgaben und Rollen.	96
3. Herstellen und Handhaben einer Übertragungsbeziehung	101
4. Festigung der Übertragungsbeziehung	105
5. Das Verhalten des Pädagogen im Dauerkontakt mit dem Kind.	110
6. Grenzsetzung	118

V. Pädagoge sein - ein Beruf, der psychologische Probleme provoziert . . . . .	.123
1. Persönliche Betroffenheit als Chance. . . . .	.124
2. Das Konstrukt „Helfer-Syndrom“ von Schmidbauer. . . . .	.127
3. Der „narzißtisch gekränkte“ Pädagoge	133
4. Es ist nicht leicht, sich wirklich selbst in Frage zu stellen. . . . .	.136
VI. Kinder lernen sich kennen - Das Konzept am Beispiel sozialpädagogischer Gruppenarbeit	140
1. Nicole.	/142
2. Gitta . . . . .	.152
3. Tamara. . . . .	.160
4. Petra . . . . .	.165
5. Sengün . . . . .	.171
VII. Zur Übertragbarkeit und praktischen Bedeutung des Konzeptes . . . . .	.176
1. Schranken durch die Institution. . . . .	.176
2. Schranken durch kollegiale Zusammenarbeit . . . . .	.177
3. Schranken durch die Eltern. . . . .	.178
4. Schranken bei den Kindern. . . . .	.179
5. Schranken bei sich selbst. . . . .	.180
Literatur . . . . .	.182